Tiere im Verkehr

ACHTUNG
TEMPO ANPASSEN!

Bitte im Handschuhfach aufbewahren!

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS · SEIT 1861 ·

SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS

Vorbereitet sein – Unfälle vermeiden!

Kollisionen sind gefährlich!

Nicht nur für Tiere, sondern auch für Fahrzeuglenkerinnen und -lenker kann eine Kollision fatale Folgen haben!
Verletzungen von Menschen oder beträchtlicher Sachschaden sind die Folge.

So vermeiden Sie Unfälle!

Unfälle mit Tieren können massiv reduziert werden, wenn einige einfache Verhaltensregeln beachtet werden.
Aufmerksamkeit und angepasstes Tempo sind das Wichtigste.

Weitere Tipps

- Tempo reduzieren, insbesondere bei Warntafeln
- Grösste Vorsicht morgens, beim Eindunkeln und nachts
- Aufmerksam fahren – rechten Strassenrand im Auge behalten
- Nicht zu weit rechts fahren, eher gegen den Mittelstreifen – wenn es die Situation erlaubt
- Beim Erblicken von Tieren in Strassennähe: Tempo drosseln und Scheinwerfer auf Abblendlicht reduzieren
- Tiere auf der Strasse: Hupen, Abblendlicht und Warnblinker einschalten, wenn möglich anhalten
- Besondere Vorsicht an unübersichtlichen Stellen wie Wald, Hecken und hohen Getreidefeldern
- Pferdefuhrwerke und Reiter langsam und mit genügend Abstand überholen

Unfall passiert – richtig reagieren!

N 60/3.2015

Wenns trotzdem kracht – was tun?

Auch den aufmerksamsten Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern kann ein Unfall passieren. Tiere rennen oft direkt auf die Strasse.

Sofort und richtig handeln

1. Anhalten und Warnblinker einschalten
2. Unfallstelle sichern (Pannendreieck)
3. Polizei benachrichtigen **Polizei Tel. 117**
   (Die Polizei bietet die Fachleute auf)
4. Sich einem Wildtier auf keinen Fall nähern! Wichtig ist, nicht selber zu versuchen, einem verletzten Tier zu helfen. Dies gilt besonders bei Wildtieren. So kriegt es Angst und ist noch mehr gestresst.
5. Auf Polizei, Wildhüter, Jäger oder Tierarzt warten

Unfälle melden ist Pflicht!

Bei einem Unfall mit einem Tier ist gemäss Gesetz unverzüglich der Besitzer oder die Polizei zu benachrichtigen. Wer die Meldung unterlässt, macht sich strafbar.

Geflüchtete Tiere können schwer verletzt irgendwo in Deckung tagelang leiden und qualvoll eingehen. Nur wenn Kollisionen unverzüglich gemeldet werden, können die Tiere gesucht, entsprechend ihrem Zustand professionell versorgt und allenfalls erlöst werden.

Versicherungen

Sachschäden am Fahrzeug werden vergütet, wenn eine Teil- oder Vollkaskoversicherung abgeschlossen ist und der Unfall der Polizei gemeldet und protokolliert wurde.

Schweizer Tierschutz STS · Dornacherstrasse 101 · Postfach · CH-4018 Basel
Tel. 061 365 99 99 · Fax 061 365 99 90 · Postkonto 40-33680-3
sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com

8000 tote Rehe – jedes Jahr!

Viel Leid, hohe Kosten

Unfälle mit Tieren gehören im Strassenverkehr leider zur Tagesordnung. Jedes Jahr kommen auf den Schweizer Strassen mehrere zehntausend grössere Tiere wie Rehe, Füchse, Marder, Igel und weit mehr als 100 000 Amphibien um, oft auf qualvolle Weise.

Auf Schweizer Strassen werden jährlich über 8000 Rehe getötet – das heisst, jede Stunde stirbt ein Reh!

Der Schweizer Tierschutz STS will mit diesem Infoflyer dazu beitragen, diese Unfälle zu verringern.

Verletzte Tiere müssen möglichst schnell gesucht und wenn nötig fachgerecht von ihren Qualen erlöst werden. Diese undankbare Arbeit verrichten in der Regel die Jäger oder die Wildhüter.

Bisweilen bleibt es für den Menschen nicht beim Schrecken. Jedes Jahr gibt es über 100 Verletzte bei Kollisionen mit Tieren. Unfälle mit Tieren verursachen auch hohe Kosten. Allein die Schäden an Fahrzeugen betragen pro Jahr über 25 Millionen Franken.

Tiere achten nicht auf den Verkehr

Tiere verhalten sich anders als wir Menschen und erkennen Strassen meist nicht als Gefahr. Sie queren diese ohne die nötige Vorsicht auf ihren Wanderungen, auf der Futter- oder Partnersuche oder auf der Flucht.
Die meisten Unfälle ereignen sich mit Wildtieren, aber auch mit Hunden, Katzen, Pferden und Kühen.

Gefahren erkennen – Gefahren einschätzen!

Besondere Vorsicht morgens und abends …

In den frühen Morgenstunden und beim Eindunkeln ist die Gefahr einer Kollision besonders gross. Zu dieser Zeit sind viele Wildtiere unterwegs und für die Fahrzeuglenkerinnen und -lenker ist die Sicht eingeschränkt.

… und in der Nacht …

Viele Wildtiere sind nachtaktiv. In der Dunkelheit sind die Tiere oft schlecht zu sehen und bleiben vom Scheinwerferlicht geblendet mitten auf der Strasse stehen.

… und im Frühjahr

Auch im Frühling ist die Gefahr eines Unfalls grösser, da zu dieser Zeit viele Tiere auf Partnersuche sind oder mit ihren unerfahrenen Jungtieren die ersten Ausflüge machen.

Salz lockt Tiere an

Im Winter lecken Rehe und Hirsche gerne Salzreste am Strassenrand – ein lebensgefährliches Naschen! Sie werden im Dunkeln oft zu spät entdeckt und angefahren.

Wanderroute für Amphibien

Vor allem Amphibien und Reptilien nutzen die warmen Strassen zum Wandern.

Andere Tiere – andere Gefahren!

Rehe

Rehe sind vor allem beim Eindunkeln und nachts unterwegs, meist in kleinen Gruppen. Oft sind es Mütter mit ihren Jungtieren oder Männchen und Weibchen.
Vorsicht: Dem ersten Reh folgt meist ein zweites oder drittes!

Füchse

Füchse werden gerne übersehen – vor allem nachts, wenn sie vorzugsweise unterwegs sind. Jungfüchse sind unerfahren und besonders gefährdet.
Vorsicht: Beim Eindunkeln und nachts sind die kleinen Rotpelze unterwegs – überall, auch in Wohngebieten.

Vögel

Oft fressen Greif- und Rabenvögel überfahrene Kleintiere, die auf der Strasse liegen.
Vorsicht: Herabstossende oder auffliegende Vögel können in den Bereich des fahrenden Autos gelangen.

Amphibien

Feuchtes, warmes Frühlingswetter bedeutet Wanderzeit für die Amphibien. Sie suchen ihre Laichgewässer auf.
Vorsicht: Sie queren Strassen nachts bei Regen oft zu Hunderten oder Tausenden gleichzeitig.

Hunde und Katzen

Katzen sind freiheitsliebend und rennen oft über die Strasse. Auch unbeaufsichtigte Hunde sind ein grosses Problem.
Vorsicht: Innerorts ist stets mit Haustieren zu rechnen.